

Interview mit Karl Ammann

Autor(en): **Bleisch, Susanne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **101 (2003)**

Heft 6: **FHBB : 40 Jahre Vermessung und Geomatik = FHBB : 40 années
de géomatique**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interview mit Karl Ammann

Bleisch: Karl Ammann, du warst 34 Jahre lang Dozent und Abteilungsleiter an der Abteilung Vermessung und Geoinformation. Erst letzten Sommer haben wir dich mit einem Abschiedskolloquium aus unseren Reihen verabschiedet und wir freuen uns, dass du dich zum Abteilungs-jubiläum bereit erklärt hast, einige Fragen zu beantworten. 34 Jahre – mehr als ein Vierteljahrhundert – wie hast du diese Zeit der Entwicklung der Schule vom Technikum zur Fachhochschule erlebt?

Ammann: Es ist eine Erfolgsgeschichte. Die Abteilung und ihre Absolventen sind heute anerkannt. Persönlich habe ich meine Arbeit in der Ausbildung und Abteilungsleitung immer als Privileg betrachtet. Wir hatten trotz wechselnder Randbedingungen eine grosse Freiheit, Ziele zu setzen. Diese Freiheit hat unser Team motiviert, sein Bestes zu geben.

Bleisch: Welches sind die wichtigsten Stationen dieser Erfolgsgeschichte?

Ammann: Ich beschränke mich auf das fachliche Ausbildungsziel. Das erste Berufsprüfungsbild hatte noch gleichgewichtig Vermessung (auf relativ bescheidenem Niveau) und verschiedene Tiefbaufächer. Im nächsten Schritt erfolgte eine markante theoretische und praktische Vertiefung im Vermessungsbereich. In diesem Bereich konnten wir sicher mit den ETH-Geometern mithalten. Das hat dann auch zum endlosen und für mich zermürbenden Traktandum «Geometerpatent» geführt. Meine Nachfolger kamen glücklicherweise da schon etwas weiter. Die Anforderungen der Informatik machten eine weitere Reduktion im Bereich Tiefbau und teilweise in der Allgemeinbildung unumgänglich. Die letzten Studienplanrevisionen mit dem weiteren Ausbau im Bereich GIS, Bildverarbeitung und 3D-Visualisierung gingen neu auch

zulasten der Vermessungsfächer. So ist aus der Vermessungsabteilung die Geomatikabteilung geworden.

Bleisch: Wo liegen aus deiner Sicht die besonderen Probleme der Geomatikausbildung in der Schweiz?

Ammann: Das Grundproblem liegt in der Kleinheit unseres Landes mit seiner extremen Zersplitterung in Sprachregionen und 26 Kantone, deren technische Stäbe zahlenmässig und damit auch fachlich oft die kritische Grenze nicht erreichen. Die Kleinheit und Zersplitterung ist auch ein Handicap in der Hochschul-Ausbildung, die landesweit auf vier Standorte verstreut und in zwei Bundes-Departementen angesiedelt ist. Das grösste Problem ist die Kleinheit des Stellenmarktes und die Mitarbeiterstruktur der Kleinbüros. Diese Büros erwarten heute z.B. in 80% der Fälle einen GIS-Spezialisten, nur selten einen Vermessungsingenieur oder Allrounder. Sie sind i.A. selbst nicht in der Lage, einen Allrounder bürointern zum Spezialisten weiterzubilden. Für effiziente Weiterbildung wiederum ist der Teilnehmermarkt zu klein.

Bleisch: Seit einiger Zeit werden hitzige Diskussionen über die Einführung des Bachelor/Master-Systems an Schweizer Fachhochschulen geführt. Was hältst du von dieser Entwicklung?

Ammann: Für unsere Berufsstufe ein Rückschritt. Die Formel 3:5 disqualifiziert die FH-Ingenieure gegenüber den ETH-Absolventen und führt zur unproduktiven Aufrüstung der Fachhochschulen mit Masterstudiengängen, wie es zur Zeit in Deutschland geschieht.

Bleisch: Nun unabhängig von diesen Diskussionen – wie wird sich die Geomatikausbildung Schweiz entwickeln? Hast du eine Vision?



Karl Ammann im Gespräch mit Susanne Bleisch.

Ammann: Die selbstverschuldete Zuweisung der Geomatik zum Bereich Umwelt an den ETH erweist sich nun als Bumerang und hat zu einer Schwächung der ganzen Berufsgruppe geführt. Wir müssen selbstbewusst dazu stehen, dass wir Spezialisten sind und uns keine fremden (Umwelt) Kompetenzen andichten. Niemand würde einen Hirnchirurgen als Fachidioten bezeichnen. Nur der Geomatiker lässt sich das gefallen.

Die Vision: *eine* starke Hochschul-Abteilung Geomatik, zweisprachig, durchlässig in der Wahl des Abschlussniveaus (Bachelor oder Master). Mit einem loyalen Dozententeam aus Wissenschaftlerinnen, und didaktisch geschulten und motivierten Ingenieuren. Mit den realen Bedürfnissen unserer Volkswirtschaft im Auge.

Bleisch: Herzlichen Dank, Karl Ammann, für dieses Gespräch.

Das Interview mit Prof. Karl Ammann, Dozent und Abteilungsleiter 1968–2002 wurde geführt von:

Susanne Bleisch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Gründenstrasse 40
CH-4132 Muttenz
s.bleisch@fhbb.ch